

Panel beim 28. Deutschen Germanistentag 2025

Das Gewissen im Gespräch

CfP

Bereits in der griechischen Antike finden sich Beispiele für die innige Verbindung von Gewissen und Stimme: So etwa im Chor der Erinnyen bei Aischylos oder im Dialog Platons, wo Sokrates vor Gericht für die Zwiesprache mit einem Daimonion angeklagt ist (Stelzenberger 1963, Dolar 2006, Arendt 2016). Das Gewissen als Initiator oder Adressat innerer Dialoge ist ein festes Element der Literaturgeschichte und erhält sich mit erstaunlicher Hartnäckigkeit bis in die, häufig als säkulares Zeitalter umschriebene Moderne hinein (Kittsteiner 2015, Fromholzer 2013, Weber 2020). Als eine produktive literarische Form der Darstellung und Reflexion des Gewissens erweist sich seit Rousseau dabei das Gespräch (Lypp 1984). Wie Wieland, Goethe, Heine u.a. im Anschluss an Rousseaus ‚Les Confessions‘ herausgestellt haben, antizipiert dieses bekennde Gespräch dabei in hohem Maße die Meinung des Publikums, ist also immer auch ein Gespräch mit den anderen (Walzer 2021).

Im Anschluss an Studien, welche die literarischen, politischen und theoretischen Konturen des Gesprächs untersucht haben (Stierle/Warning 1984, Schmölders 1986, Habermas 2015, Greer 2017, Meyzaud 2022), richtet sich das Forschungsinteresse unseres Panels auf literarische Texte, in denen das Gewissen unter moderne Voraussetzungen gedacht und in unterschiedlichen Formen des Gesprächs aktualisiert wird. Das kann sowohl Performanzen als auch Thematisierungen der inneren Richterinstanz betreffen, die sich ausgehend von religiösen, juristischen oder publizistischen Formaten entfalten: in der Bekenntnisliteratur (Niggel 1977, Breuer 2000, Meixner 2017) und der Konversationsliteratur (Seibert 1993), im Verhör (Niehaus 2007), dem Fragebogen (Balke 2021) oder dem Interview (Ruchatz 2014, Hoffmann/Kaiser 2014, Walzer/te Heesen 2018). Aus diesem Fokus auf Selbst- und Fremdadressierungen, die das Gewissen im Gespräch ermöglicht, ergeben sich folgende Fragen, die im Zentrum des Interesses stehen werden:

- 1) Welche Konzeptualisierungen findet das Gewissen im Gespräch seit Rousseau?
- 2) Worin besteht die spezifische Eignung des Gesprächs für die Artikulation des Gewissens?
- 3) In welchen Formaten der Selbst- und Fremdbefragung aktualisiert es sich?
- 4) Wie vermitteln Gesprächsformate zwischen individuellem Gewissen und dem ‚Gerichtshof der öffentlichen Meinung‘?
- 5) Welche Rolle spielt das Gewissen in digitalen Bekenntniskulturen und Social Media?

5) Und wie ist es um das Gewissen bestellt, wenn die Seele des bekennenden Selbst im Chat-Interview auf einer Datenbankrecherche basiert?

Das Abstract für einen 20-minütigen Vortrag (max. 350 Wörter) und einen knappen wissenschaftlichen Lebenslauf mailen Sie bitte bis spätestens 15.09.2024 an:

dorothea.walzer@rub.de

philipp.weber-n9v@rub.de

Literatur

Arendt, Hannah: Sokrates. ‚Apologie der Pluralität‘ (= Fröhliche Wissenschaft, Bd. 78), übers. von Joachim Kalka, Berlin 2016.

Balke, Friedrich: Ausfüllen/Überfüllen. Wie Ernst von Salomon den ‚großen Fragebogen‘ beantwortet, in: Das Formular, Berlin, hrsg. von Peter Plener, Niels Werber und Burkhardt Wolf, Stuttgart 2021, S. 125–138.

Breuer, Ulrich: Bekenntnisse. Diskurs – Gattung – Werk, Frankfurt am Main 2000.

Dolar, Mladen: A Voice and Nothing More (= Short Circuits, Bd. 6), Cambridge (MA) 2006.

Greer, Erin: ‚A Many-Sided Substance‘. The Philosophy of Conversation in Woolf, Russell, and Kant, in: Journal of Modern Literature 40 (2017), H. 3, S. 1–17.

Fromholzer, Franz: Gefangen im Gewissen. Evidenz und Polyphonie der Gewissensentscheidung auf dem deutschsprachigen Theater der Frühen Neuzeit (= Ethik – Text – Kultur, Bd. 8), München 2013.

Habermas, Jürgen: ‚A Philosophy of Dialogue‘, in: Dialogue as a Trans-Disciplinary Concept (= Studia Judaica, Bd. 83), hrsg. von Paul Mendes-Flohr, Berlin und Boston 2015, S. 7–21.

Hoffmann, Torsten/Kaiser, Gerhard (Hg.): Echt inszeniert. Interviews in Literatur und Literaturbetrieb, Paderborn 2014.

Kittsteiner, Heinz D.: Die Entstehung des modernen Gewissens, Frankfurt am Main 2015 (1995).

Lypp, Bernhard: Eine anticartesianische Version des Selbst – Zu Rousseaus Selbstgesprächen, in: Das Gespräch (Poetik und Hermeneutik 11), hrsg. von Karlheinz Stierle und Rainer Warning, München 1984, S. 87–132.

Meixner, Sebastian: Bekenntnisliteratur, in: Handbuch Literatur und Psychoanalyse, hrsg. von Frauke Berndt und Eckart Goebel (= Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie, Bd. 5), Berlin/Boston 2017, S. 424–455.

Meyzaud, Maud: Formen des Gesprächs – Gespräch der Formen. Diderot, Schlegel, Musil und die Theorie des Romans, Paderborn 2022.

Niehaus, Michael: Das Verhör. Theorie – Geschichte – Fiktion, München 2003.

- Niggel, Günter: Geschichte der deutschen Autobiographie im 18. Jahrhundert. Theoretische Grundlegung und literarische Entfaltung, Stuttgart 1977.
- Ruchatz, Jens: Die Individualität der Celebrity. Eine Mediengeschichte des Interviews, Konstanz 2014.
- Schmölders, Claudia: Die Kunst des Gesprächs. Texte zur Geschichte der europäischen Konversationstheorie, München 1986.
- Seibert, Peter: Literatur und Geselligkeit zwischen Aufklärung und Vormärz, Stuttgart 1993.
- Stelzenberger, Johannes: Syneidesis, Conscientia, Gewissen. Studie zum Bedeutungswandel eines moraltheologischen Begriffes, Paderborn 1963.
- Stierle, Karlheinz/Warning, Rainer (Hg.): Das Gespräch (= Poetik und Hermeneutik, Bd. 11), München 1984, S. 87–132.
- Walzer, Dorothea/ te Heesen, Anke (Hg.): Schwerpunktheft „Interview“, in: Sprache und Literatur 47 (2018), H. 1.
- Walzer, Dorothea: Gattungspolemik in Heinrich Heines ‚Geständnissen‘, in: Polemische Öffentlichkeiten. Zur Geschichte von Meinungskämpfen in Literatur, Medien und Politik, hrsg. von Elke Dubbels/Fohrmann, Jürgen/Schütte, Andrea, Berlin 2021, S. 75–99.
- Weber, Philipp: Abgrund zwischen den Zeilen. Zur Stimme des Gewissens in der Prosa Kants und Schillers, in: DVjs 94 (2020), H. 3, S. 287–317.